

Befreiter Aabach blüht auf

MOSEN Am Aabach ist dank privater Initiative ein kleines Naturjuwel entstanden. Nun macht sich der Initiator auch daran, die Fische von See zu See schwimmen zu lassen.

von **Jonathan Furrer**

Sieben Jahre ist es her, als Richard Stadelmann sich intensiv mit dem Aabach zu beschäftigen begann. Eine Woche, bevor der revitalisierte Aabach nun feierlich mit einem Volksfest eingeweiht wird, steht der Hitzkircher zufrieden am Ufer. Er zeigt, wie sich die Natur mithilfe des Menschen hier ihren Lebensraum zurückholt.

Der Bach wurde auf einer Länge von 650 Metern aus seinem Korsett befreit. Statt in relativ hoher Geschwindigkeit vorbeizuraschen, schlängelt sich das Wasser heute durch den Streckenabschnitt. Dank Lenkungsmaßnahmen sind Zwischenräume entstanden, wo das Wasser still oder gar rückwärts läuft. Hier sollen Tiere ein neues Zuhause finden. Wie beispielsweise zwei Gänsesäger, die am gegenüberliegenden Ufer im Wasser hocken. «Ein eher seltener Vogel am Aabach», sagt Stadelmann und folgert: «Ein Zeichen dafür, dass es auch Fische hier hat.» Und während die Vögel abheben, entdeckt Teilzeitfischer und «WWF-Riverwatcher» Stadelmann tatsächlich einen Schwarm Rotaugen. «Früher fühlten sich diese Fische hier nicht wohl, die Strömung im geradlinigen Bach war viel zu schnell, es hatte keine Strukturen im Gewässer. Mit diesen Nischen haben wir neue Lebensräume auch zum Laichen geschaffen.» Stadelmann nennt diese liebevoll «Kinderstuben für Fische». Neben Vögeln und Wassertieren sollen hier auch Klein-



Richard Stadelmann zeigt, wie sich der Aabach hin zur Natur bewegte.

Foto jof

tiere wie Fuchs, Dachs, Feldhase, Iltis und eventuell sogar einmal ein Biber ein- und aus gehen. Unter der Kantonsstrasse wurde speziell für sie ein Kleintierdurchlass gefertigt.

Statt wie bisher etwa sechs Meter kann sich der Aabach in einzelnen Abschnitten auf einer Breite von 90 Metern bewegen. Der Bach fliesst derzeit freilich noch nicht auf dieser Breite, doch es könnte dereinst der Fall sein. Bereits ist sichtbar, wie er das Ufer an einigen Stellen unterhöhlt. Stadelmann: «Erosion ist durchaus erwünscht. Das ist ein ganz natürlicher Prozess. Das Material sortiert sich danach selber und es entstehen neue Lebensräume für Flora und Fauna.»

Das Projekt ist dabei nicht nur für die Natur gedacht; es ist auch für den Menschen da – als Hochwasserschutz und Augenweide. Und damit nicht genug: Der Aabach übernimmt zukünftig auch noch Reinigungsaufgaben. «Der Bach funktioniert nun wie eine Kläranlage», erklärt Stadelmann. «Gülle und Düngemittel aus der Landschaft flossen vorher wegen der hohen Wassergeschwindigkeit einfach ab. Da das Gewässer nun breiter ist und langsamer fliesst, nimmt es auch eine grössere Filterfunktion ein.»

Von See zu See

Auch nach der Beendigung des Projektes kommt bei Initiator Stadelmann kei-

ne Langweile auf. Der Aabach liegt auf der Hauptvernetzungsachse B, diese Achse ist die wichtigste Nord-Süd-Verbindung im östlichen Kantonsteil. Die Achse führt von beiden Ufern des Hallwilersees über die Ufergehölze des Aabachs zum Baldeggersee. Der Naturliebhaber will sich zusammen mit Gleichgesinnten dafür einsetzen, dass sich Fische und andere Arten zukünftig zwischen Hallwiler- und Baldeggersee wieder frei bewegen können. Derzeit verhindern drei Sperren in Ermensee die Wanderung zur Ausbreitung und Populationsvernetzung. Erst soll nun aber am Samstag die Erfolgsgeschichte in Mosen gefeiert werden. Dazu wird unter anderen Ständerat Damian

Müller erwartet. An einem Podiumsgespräch erfahren Interessierte mehr über das Projekt und dessen Vorbildcharakter. Daneben gibt es stündliche Begehungen des Aabachs, ein Kinderprogramm und Festbetrieb.

Einweihungsfest, Samstag, 8. April, Mosen, Aeschstrasse. 10 bis 16 Uhr. 11.15 Uhr: Podiumsgespräch mit Ständerat Damian Müller, Albin Schmidhauser, Vertreter des Kantons Luzern, Christoph Busenhart, Leiter der Limmat-Kraftwerke des Ewz, und Richard Stadelmann. 12 Uhr: Einweihung des Aabachs.

